

Das Verb und seine grammatischen Kategorien

[Kapitel 8: Das Verb]

1 Das Verb und seine grammatischen Kategorien

1.1 Überblick

Die lexikalischen Einheiten einer Sprache lassen sich in verschiedene Wortarten einteilen. Kriterium dafür sind die grammatischen Regeln, die für ein Lexem morphologisch (also in Hinblick darauf, in welcher Form es in Texten erscheint) und syntaktisch (also in Hinblick darauf, in welcher Weise es als Form im Satz mit anderen Formen verknüpft wird) relevant sind. Eine zentrale Wortart, über die ausnahmslos jede Sprache verfügt, ist das Verb.

Ein im deutschsprachigen Raum bekanntes Verblexikon des Russischen ist Daum & Schenk (1976). In diesem (nicht nur) für Studierende extrem nützlichen Buch sind auf über 700 Seiten 20.000 Verblexeme unter der jeweiligen Infinitivform eingetragen. Interessant ist nun Folgendes: Für manche Verben werden in ihrem Lexikoneintrag neben dem Infinitiv weitere Formen angegeben, die notwendig sind, damit man sich das jeweilige Formenparadigma korrekt erschließen kann. Bei anderen Verben werden hingegen keine weiteren Formen angegeben. Stattdessen findet man nur eine Zahl zwischen 1 und 7, die auf ein Musterparadigma am Anfang des Buches verweist. Verben, deren Formen einem wiederkehrenden Muster folgen, sind regelmässige Verben. Verben, für die jeweils eigene (idiosynkratische) Formen angegeben werden müssen, sind unregelmässige Verben.

Im vorliegenden Kapitel schauen wir uns die Sache genauer an und nehmen Einblick in die Formenvielfalt unregelmässiger Verblexeme. Wir erfahren, über welche Klassen regelmässiger (produktiver) Verben das Russische verfügt und dass russische Verben zwei Stämme haben. Zudem lernen wir *en passant* die grammatischen Kategorien des russischen Verbs kennen.

Das Kapitel ist wie folgt aufgebaut. Zunächst weise ich auf eine Besonderheit im Verhältnis von Stamm und Endung im Bereich des Verbs hin. Die Darstellung unterbreche ich sodann für Kurzportraits der sieben grammatischen Kategorien des russischen Verbs: Aspekt, Genus verbi, Tempus, Modus, Person, Numerus und Genus. Daran anschließend erkläre ich, was es mit der sog. Zweistämmigkeit russischer Verbformen auf sich hat. Den Rest des Kapitels nutze ich, um die bekannte Klassifikation russischer Verben nach Isačenko (1968) vorzustellen. Die Materie ist relativ komplex und vielleicht etwas trocken, aber versuchen sie einmal, sich den Inhalt der acht Seiten konzentriert zu eigen zu machen (bei Isačenko sind umfasst der von mir referierte Ausschnitt 33 Seiten).

1.2 Wie ein russisches Verb aufgebaut ist

Ein russisches Verb wird grundsätzlich genauso gebaut wie jede Wortform, so wie wir es in Kapitel 3 kennengelernt haben. In einem ersten “Arbeitsschritt” (Phase 1) entsteht der Wortstamm. Der fertige Verbstamm wird dann in einem zweiten “Arbeitsschritt” (Phase 2) mit einer grammatischen Endung ausgestattet.

Der Aufbau russischer Verbformen ist aber durch eine Besonderheit gekennzeichnet. Um sie zu verstehen, muss man der Endung des Stamms besonderes Augenmerk schenken. Achtung, mit “Endung des Stamms” ist hier nicht die in Phase 2 an den fertigen Stamm tretende grammatische Endung gemeint. Gemeint ist vielmehr das letzte Wortsegment, das zum Stamm gehört. Um terminologisch eindeutig zu sein, werde ich von “Stammende” (Phase-1-Endung) im Gegensatz zu “Flexionsendung” (Phase-2-Endung) sprechen. Dem Stammende ist also besondere Aufmerksamkeit zu schenken, denn:

- (1) **Prinzipielle Interaktion von Stamm und Endung beim Verb:**
Das Stammende variiert für ein und dasselbe russische Verblexem systematisch in Abhängigkeit der zu erwartenden Flexionsendung.

Mit anderen Worten, die Strukturbildung in Phase 1 antizipiert bereits die Strukturbildung in Phase 2. Abstrakt gesprochen: Der Verbstamm hat, für ein und dasselbe Lexem, die Form A, wenn die Flexionsendung X ist, und die Form B, wenn die Flexionsendung Y ist. Der Unterschied zwischen A und B betrifft das Stammende. Sehen wir uns ein Beispiel an:

- (2) a. *Прошу арестовать меня.*
request.PRS.IPFV.1SG arrest.INF.PFV 1SG.ACC
‘Verhaften Sie mich bitte!’ (lit.: ‘Ich bitte, mich zu verhaften.’)
- b. *Арестуйте меня, пожалуйста.*
arrest.IMP.PFV.PL 1SG.ACC please
‘Verhaften Sie mich bitte!’

In den zwei sinn gleichen Sätzen kommt jeweils eine Wortform aus dem Paradigma des Lexems АРЕСТОВАТЬ vor. In (2a) die Infinitivform, in (2b) die Form des Imperativ Plural. Wie lautet nun jeweils der Verbstamm dieser Formen? Im ersten Fall lautet er *арестова-* und im zweiten Fall *арестуй-*. Die zwei Stämme unterscheiden sich durch das jeweilige Stammende. Zur Bildung des Infinitivs ist der eine Stamm gefragt, zur Bildung des Imperativs der andere. Die Flexionsendung, die eigentlich erst in Phase 2 auf den Plan tritt, bestimmt also offenbar maßgeblich die Form des Stamms, der in Phase 1 gebildet wird, mit.

Durch seine Flexionsendung wird, wie wir wissen, das Wort für den grammatischen Kontext passfähig gemacht, in dem die zu bildende Wortform erscheinen soll. Da “grammatische Kontexte” per definitionem nicht anderes sind als verschiedene Wertbelegungen für die grammatischen Kategorien einer Wortart (Kapitel 1), sollten wir uns an dieser Stelle die grammatischen Kategorien des russischen Verbs einmal vollständig vor Augen führen. Es handelt sich dabei um sieben grammatische Kategorien, die an dieser Stelle alle wenigstens einen kurzen individuellen Kommentar verdienen. Wir werden also nun ein wenig von unserem roten Faden abweichen, um ihn danach sogleich wieder aufzugreifen.

1.3 Die grammatischen Kategorien des Verbs

Die Verbalkategorien des russischen Verbs lauten: Aspekt, Genus verbi, Tempus, Modus, Person, Numerus und Genus. Um sich zu merken, dass es sieben sind, hat ein Student einmal vorgeschlagen, sie die "glorreichen Sieben" zu nennen (im Gegensatz zu den fantastischen vier Nominalkategorien Kasus, Numerus, Genus und Belebtheit). Sie sollen im Folgenden in aller Kürze vorgestellt werden. Einen ausführlicheren Überblick bietet z.B. Mehlig (1999).



Abb. 1: Die glorreichen Sieben

1.3.1 Aspekt

Der Aspekt ist im Russischen eine binäre grammatische Kategorie, mit den zwei Bedeutungen 'Perfektiv' und 'Imperfektiv'. Was genau diese zwei Grammemen zum Ausdruck bringen ist Gegenstand umfangreicher Diskussionen.

Indem sie die Verwendung der Formen in russischsprachigen Texten beobachten, versuchen die Linguistinnen und Linguisten, die in diesem Bereich arbeiten, auf den semantischen Gehalt der zwei Grammemen zu schließen. Aus den so hypothetisierten Bedeutungen der Kategorien Perfektiv und Imperfektiv ergeben sich - sozusagen von der anderen Seite aus betrachtet - Voraussagen darüber, in welchen Kontexten perfektive und entsprechend imperfektive Verbformen verwendet werden können. Eine ideale Theorie würde alle tatsächlichen Aspektverwendungen korrekt voraussagen.

In seinem Kernbereich ist die Kategorie des russischen Verbalaspekts seit langem gut verstanden und lässt sich vielleicht am besten so darstellen, dass

die Sprecherin¹ mit einer perfektiven Verbform auf ein einzelnes, bestimmtes, vollendetes Ereignis referiert, während eine imperfektive Verbform zu benutzen ist, wenn mindestens eine dieser drei Bedingungen nicht erfüllt ist.² Diese in Maslov (1974) im Detail nachlesbare Analyse fasst (3) kurz zusammen:

- (3) a. **Verwendungsbedingungen für russische Perfektiva**
Die bezeichnete Situation ist (i) die einzige ihrer Art im gegebenen Kontext und (ii) konkret raumzeitlich lokalisiert und (iii) vollendet.
- b. **Verwendungsbedingungen für Imperfektiva**
Ansonsten.

Schauen wir uns zum Verständnis zwei einfache Beispiele an:

- (4) a. *Ваня прочитал письмо от Деда Мороза.*
b. *Ваня читал письмо от Деда Мороза.*

Die Verbform *прочитал* ist perfektiv. (4a) kann deswegen nur in Kontexten verwendet werden, in denen der Sprecher (oder die Sprecherin) sich auf ein einzelnes, bestimmtes und vollständiges (vollendetes) Lesen des Briefes vom Weihnachtsmann bezieht. Der typische Kontext, der dazu passt, ist einer, in dem die unmittelbaren Folgen des Lese-Ereignisses relevant sind, z.B.: “Vanja hat sich den Brief des Weihnachtsmanns durchgelesen und ist nun völlig konsterniert”.

Die Verbform *читал* ist imperfektiv. Das erlaubt eine Verwendung in Kontexten, in denen es um kein einzelnes Ereignis geht: “Vanja hat den Brief des Weihnachtsmanns immer wieder gelesen”. Oder wenn es um kein bestimmtes Lese-Ereignis geht, sondern darum, dass Vanja den Brief überhaupt gelesen hat: “Vanja hat den Brief des Weihnachtsmanns gelesen. Wenn du wissen willst, was drinsteht, kannst du ihn fragen.” Oder in Kontexten, in denen es nicht um ein vollendetes Ereignis geht: “Als seine Mutter ihn zum Essen rief, hat Vanja gerade den Brief des Weihnachtsmanns gelesen.”

So viel (bzw. so wenig) zur inhaltlichen Seite der Aspektkategorie. Was die formale Seite betrifft, so ist die Lage ebenfalls sehr kompliziert. Es gibt kein Morphem, das ein Verb uneindeutig als ‘Perfektiv’ oder ‘Imperfektiv’ ausweisen würde. Pi mal Daumen kann man sich für den Anfang folgende Regel merken:

- (5) a. Eine russische Verbform ist perfektiv, wenn der Verbstamm eines der Präfixe in (b) besitzt und keines der Suffixe in (c).
- b. v-(vo-), vz- (vs-, vzo-), vy-, do-, za-, iz (is-, izo-), na-, nad- (nado-), o- (ob-, obo-), ot- (oto-), pere-, po-, pod- (podo-), pri-, pro-, raz- (ras-, razo-), s- (so-), u-
- c. -yva, -iva, -á, -já, -eva, -va

Diese Verallgemeinerung trifft zwar den Kern, ist aber noch sehr grob und vor allem unvollständig. Wer es genauer verstehen will, lese zum Beispiel Breu (2009) für eine umfassendere Einführung in die Aspektmarkierung. Eine

¹Ich wechsele wieder in das generische Femininum, um nicht so oft hintereinander das umständliche “die Sprecherin bzw. der Sprecher” sagen zu müssen.

²Ich hatte oben von “umfangreichen Diskussionen” gesprochen. Auch diese klassische Theorie ist nicht ohne Widerspruch geblieben.

extrem nützliche russischsprachige Gesamtdarstellung zum russischen Verbalaspekt generell ist Zaliznjak & Šmelev (1997).

Die Aspektkategorie ist in den slavischen Sprachen allumfassend (total) in dem Sinne, dass ausnahmslos jede Verbform, die in einem russischen Text vorkommt, entweder perfektiv oder imperfektiv ist. Das betrifft selbst die Infinitive. Die Form *хожу*

1.3.2 Genus verbi

Es gibt noch eine zweite totale grammatische Verbkategorie. Ausnahmslos jede Verbform, die in einem russischen Text vorkommt, ist entweder aktiv oder passiv. ‘Aktiv’ und ‘Passiv’ sind die zwei Gramme der Kategorie Genus verbi.

Passivformen werden unterschiedlich gebildet je nachdem, ob man es mit einem imperfektiven oder perfektiven Lexem zu tun hat:

- (6) a. *Блюды готовилось несколько.*
dish.GEN.PL.N prepare.PST.IPFV.3SG.PASS.N several
‘Speisen wurden mehrere bereitet.’
- b. *Много всяких вкусных блюд было приготовлено.*
many all.GEN.PL.LF tasty.GEN.PL.LF dish.GEN.PL.N
prepare.PST.PFV.3SG.PASS.N
‘Viele der allerleckersten Speisen waren bereitet worden.’

Das Passiv eines perfektiven Verblexems wird durch eine analytische Form gebildet, d.h. durch zwei Wörter: ein Hilfsverb (hier: *было*) und eine nicht-finite Verbform, ein Partizip (hier: *приготовлено*). Weil analytische Formen zwar aus mehreren syntaktischen Wörtern bestehen, aber eine grammatische Form bilden, erhalten sie von mir nur eine Glosse in der Metasprache.

Der Bedeutungsunterschied zwischen ‘Aktiv’ und ‘Passiv’ ist nun interessant: rein inhaltlich besteht nämlich keiner. Zumindest, wenn man unter ‘Inhalt’ die Situation versteht, auf die sich eine sprachliche Form bezieht. Satz (7), ein Aktivsatz, bezeichnet exakt dieselbe Situation wie der Passivsatz (6b). Der Unterschied besteht in der Weise, wie die Situation beschrieben wird.

- (7) *Приготовили много всяких вкусных блюд.*
prepare.PST.PFV.3PL many all.GEN.PL.LF tasty.GEN.PL.LF
dish.GEN.PL.N
‘Man hatte viele der allerleckersten Speisen bereitet.’

Die Nominalphrase *много всяких вкусных блюд* fungiert im Passivsatz als direktes Objekt und im Aktivsatz als Subjekt. Mehr dazu in Kapitel 9.

Die übrigen fünf grammatischen Kategorien sind, im Gegensatz zu den Kategorien Aspekt und Genus verbi, nicht für alle möglichen Verbformen relevant.

1.3.3 Tempus

Traditionell geht man davon aus, dass die Tempuskategorie über drei Gramme verfügt: ‘Vergangenheit’, ‘Gegenwart’ und ‘Zukunft’. Manchmal werden

auch Analysen verfolgt, die nur zwei Grammeme (‘Vergangenheit’ und ‘Nicht-Vergangenheit’) ansetzen (z.B. Borik 2006). Wir bleiben hier bei der traditionellen Annahme.


Mit der Vergangenheitsform des Verbs wird ausgedrückt, dass die Zeit, über die die Sprecherin eine Aussage treffen will, vor der Sprechzeit liegt. Mit einer Gegenwartsform, dass die Zeit, über die eine Aussage gemacht wird, mit der Sprechzeit zusammenfällt. Und mit der Zukunftsform, dass sie nach der Sprechzeit liegt.

Die “Zeit, über die die Sprecherin eine Aussage treffen will”, nennt man in der Tempussemantik oft die Referenzzeit (manchmal auch Topikzeit oder Assertionszeit, vgl. Klein 1992, 1994). Sie ist insofern wichtig und besonders, als dass sie durch die Sprecherin festgelegt wird. Die Sprechzeit (Äußerungszeit) und die Zeit, zu der das berichtete Ereignis stattfindet (Ereigniszeit), sind dagegen objektiv festgelegt. Objektiv soll heißen: sie folgen aus dem faktischen Zustand der Welt, über die gesprochen wird; die Sprecherin hat keinen “Gestaltungsspielraum” in Bezug auf diese Informationen.

Auch die Tempusinformationen des Verbs interagieren eng mit den Aspektinformationen. Wenn ich von einem imperfektiven Lexem eine Präsensform baue, erhalte ich eine Präsensform. Wenn ich aber von einem perfektiven Lexem rein formal eine Präsensform baue, erhalte ich keine Form mit Präsensbedeutung, sondern eine Form mit Futurbedeutung. Das bedeutet nichts anderes als dass ich eine Futurform erhalte:

	Präteritum	Präsens	Futur
(8) Imperfektiv	<i>писал</i>	<i>пишет</i>	<i>будет писать</i>
Perfektiv	<i>написал</i>	<i>напишет</i> → <i>напишет</i>	

Der Grund liegt darin, dass die Bedeutung ‘Präsens’ und die Bedeutung ‘Perfektiv’ semantisch unverträglich sind.



Nach allem, was Sie in diesem Kapitel schon gelernt haben:
Warum sind die Bedeutungen ‘Präsens’ und ‘Perfektiv’
miteinander unverträglich?

Die Festlegung auf eine der drei Bedeutungen ‘Vergangenheit’, ‘Gegenwart’ oder ‘Zukunft’ hat den Moduswert Indikativ zur Voraussetzung. Deswegen sind die Tempusbedeutungen (Tempusgrammeme) für Konjunktiv- und Imperativformen irrelevant, ebenso wie für den Gebrauch des Infinitivs.

1.3.4 Modus

Modus ist eine grammatische Kategorie des russischen Verbs, bei der eine von drei Bedeutungen ‘Indikativ’, ‘Konjunktiv’ oder ‘Imperativ’ zum Ausdruck kommen muss.

Ist der Moduswert auf ‘Indikativ’ gesetzt, indem eine Indikativform benutzt wird, so wird damit zum Ausdruck gebracht, dass der geäußerte Satz sich auf ein Ereignis in der realen Welt bezieht. Als “reale Welt” gilt im Normalfall die Welt, zu der als Realitäten auch die Sprecherin gehört. Narrative Texte,

also zum Beispiel Erzählungen, sind in der Hinsicht besonders, als dass hier die (erzählte) Welt, die sprachlich als reale Welt zählt, im Normalfall nicht mit der Welt der Erzählerin zusammenfällt (Padučeva 1996).

Wird eine Konjunktivform benutzt (Moduswert: ‘Konjunktiv’), so wird dadurch die Bezugnahme auf ein Ereignis in einer Welt ausgedrückt, die von der realen Welt der Sprecherin in mindestens einem Punkt abweicht:

- (9) *Если бы у меня была работа, я*
 if CONJ at 1SG.GEN be.PST.IPFV.3SG.N work.NOM.SG.F 1SG.NOM
бы работал. А у меня job, и
 CONJ work.PST.IPFV.3SG.M but at 1SG.GEN job.NOM.SG.M and
я jobываю.
 1SG.NOM work.PRS.IPFV.1SG
 ‘Hätte ich eine Arbeit, würde ich arbeiten. Aber ich habe einen Job,
 und so jobbe ich.’

Das dritte Grammem der Moduskategorie ist der ‘Imperativ’. Mit der Äußerung einer Imperativform verbindet die Sprecherin den Auftrag an die Hörerin, diese möge so handeln, dass das, was der Satz beschreibt, Realität wird. Im Bewusstsein darüber, dass der Lauf der Welt durch unser Handeln gestaltet wird, dienen Imperativsätze dazu, andere zum Handeln im eigenen Interesse zu bewegen.

Die Infinitivform kennt keine Modusunterscheidungen.

1.3.5 Person

In Hinblick auf die Kategorie der Person muss eine von drei grammatischen Bedeutungen am Verb ausgedrückt werden: ‘1.Person’, ‘2. Person’ oder ‘3. Person’. Es handelt sich um eine Kongruenzkategorie. Damit ist gemeint, dass anhand des Person-Werts der Verbform eine Information über den Referenten des Subjekts des Satzes, in dem das betreffende Verb das Prädikat bildet, angezeigt wird. 1.Person: Der Subjektreferent ist die Sprecherin oder eine Gruppe inklusive der Sprecherin. 2. Person: Der Subjektreferent ist die Hörerin oder eine Gruppe inklusive der Hörerin, aber exklusive der Sprecherin. 3. Person: Der Subjektreferent ist weder die Sprecherin noch die Hörerin noch eine Gruppe inklusive Sprecherin oder Hörerin.

Dass die Personkategorie genau diese drei Gramme umfasst, folgt aus ganz prinzipiellen Kommunikationsbedingungen, die für jede Sprache gültig sind. Was ich meine ist uns ganz am Anfang von Kapitel 1 begegnet, als ich das Organon-Modell erwähnte. Dieses Sprachmodell hat, wie Sie sich vielleicht erinnern, drei Komponenten: den “Sender”, den “Empfänger” und die “Gegenstände und Sachverhalte”. Es berücksichtigt also die Tatsache, dass sprachliches Handeln grundsätzlich immer darin besteht, dass ein Sprecher (oder eine Sprecherin) einem Hörer (oder einer Hörerin) Informationen über etwas mitteilt. Der Sprecher und der Hörer sind immer Personen. Das “etwas”, worüber gesprochen wird, kann auch eine Person sein oder eine Person beinhalten. Das muss aber nicht der Fall sein. Die drei Werte der grammatischen Kategorie Person reflektieren also dieses grundsätzliche Set-up, in dem sich Sprache entwickelt hat und vollzieht.



Von diesem “grundsätzlichen Set-up” wird in besonderen Kommunikationssituationen abgewichen. So fallen im Selbstgespräch zum Beispiel die Größen Sender und Empfänger in einer Person zusammen. Gibt es besondere Kommunikationssituationen, in denen die Gesprächsbeteiligten nicht über etwas sprechen?

Neben dem Infinitiv, der keine Person-Unterscheidungen kennt, bleibt die grammatische Kategorie der Person auch im Tempus Vergangenheit und im Modus Konjunktiv unausgedrückt. Während die Person-Abstinenz beim Infinitiv systematisch ist, ist sie in Vergangenheits- bzw. Konjunktiv-Kontexten historisch bedingt. Es hätte also auch anders sein können, wie andere slawische Sprachen belegen:

- (10) a. *pisalam / pisalaś / pisala* (‘ich/du/sie schrieb’). (Po)
b. *(ja) pisala / (ty) pisala / (ona) pisala* (‘ich/du/sie schrieb’). (Ru)

Die Formen in (10) bedeuten jeweils: ‘ich schrieb’ / ‘du schriebst’ / ‘sie schrieb’. Während das Polnische den Person-Wert durch die Endung unterschiedlich markiert, steht im Russischen eine Form für alle drei Bedeutungen. Eine Konsequenz daraus ist, dass im polnischen Satz das Subjekt-Pronomen problemlos verzichtbar ist (sog. Pro-Drop). Das Weglassen des Subjekts ist im Russischen dagegen nur möglich, wenn aus dem Kontext heraus klar wird, ob im jeweiligen Fall die Sprecherin, die Hörerin oder weder die Sprecherin noch die Hörerin die Schreiberin ist.

1.3.6 Numerus

Der Numerus ist ebenfalls eine Kongruenzkategorie. Am Verb wird hierbei markiert, ob das Subjekt des Satzes ein einzelnes Ding (‘Singular’) oder mehr als ein Ding (‘Plural’) bezeichnet. Alle Formen des russischen Verbparadigmas sind für Numerus markiert, bis auf den Infinitiv.

Wenn von der grammatischen Verbkategorie Numerus die Rede ist, ist immer diese Kongruenzkategorie gemeint. Verwechslungsgefahr besteht mit einem anderen Phänomen, das manchmal “verbaler Plural” genannt wird (vgl. Dressler 1968). Ein anderer Begriff für dieselbe Sache ist das englische “Pluractionality”, ein schicker Blend aus *plural* und *actionality*. Gemeint ist die Möglichkeit vieler Sprachen, mit lexikalischen (Wortbildungs-) Mitteln Verbformen zu bauen, die explizit eine wiederholte Realisierung eines Ereignisses bezeichnen.

Auch das Russische verfügt über solche “verbalen Pluralia”. (11) zeigt ein paar Beispiele. Man liest nicht selten, dass diese Bildungen “archaisch” seien (z.B. Padučeva 2015 mit Verweis auf Švedova et al 1980). Doch dieses Urteil ist zu pauschal (Tatevosov 2013:62-63). Wie spätestens (11d) zeigt, ist das Verfahren produktiv, denn es kommt auch für aktuelle Neubildungen zum Einsatz, die so ziemlich das Gegenteil von archaisch sind (vgl. (9)).

- (11) a. *хаживать* (‘immer mal wieder wo hingehen’)
b. *плакивать* (‘von Zeit zu Zeit weinen’)
c. *слыхивать* (‘hier und da etwas aufschnappen’)

d. *дособывать* ('hier und da Geld verdienen', 'jobben')

Um Verwechslungen zu vermeiden ist es ratsam, hier nicht von verbalen Pluralia zu sprechen, obwohl die Analogie zu nominalen Pluralia schon irgendwie einleuchtet. Die Form *хожу* bezeichnet ein einzelnes Gehen-Ereignis³ und die Form *хожувая* mehr als ein Gehen-Ereignis.

In der russistischen Linguistik wird der Fall "mehr als ein Ereignis" in der Regel als "Iterativität" bezeichnet. Das Derivationsuffix *-yva/-iva* fungiert demnach in (11) als Iterativmarker.

Um es nochmal klar zu sagen: Mit der grammatischen Verbalkategorie Numerus (Singular vs. Plural) ist nicht der Kontrast zwischen *хожу* und *хожувая* gemeint, welche rein lexikalischer Kontrast ist, sondern die Opposition von z.B. *хожу* und *ходим*.

1.3.7 Genus

Schließlich das Genus, das ist die dritte Kongruenzkategorie des russischen Verbs. Durch die Genusmarkierung an der Verbform ist erkennbar, ob das Lexem, von dem das Subjekt des Satzes gebildet ist, zur lexikalischen Klasse der Maskulina, Feminina oder Neutra gehört. Allerdings beschränkt sich die Genusmarkierung im Russischen nur auf Kontexte mit der Wertebelegung [Tempus: Vergangenheit] und [Modus: Konjunktiv], und hier wiederum jeweils nur unter der Bedingung [Numerus: Singular].

Das Genus ist (neben dem Verbalaspekt) die einzige klassifizierende grammatische Kategorie des Verbs. Da es sich um eine Kongruenzkategorie handelt, signalisiert das Verb durch seine Genusmarkierung aber nicht seine eigene Klassenzugehörigkeit, sondern die des Subjekt-Nomens. Wenn das Verb z.B. maskulin ist (*упал*), so heißt das, dass das Kopfnomen (*мешок*) der Subjektphrase (*мешок риза*) lexikalisch als ein Maskulinum klassifiziert ist.

- (12) *В Китае упал мешок риза.*
in China.LOC.SG.M fall.PRS.PFV.3SG.M sack.NOM.SG.M rice.GEN.SG.M
'In China ist ein Sack Reis umgefallen.'

Wir können es auch so sagen: Das Lexem МЕШОК ist wie alle Nomina "genusfest". Sein (fester) Genuswert ist 'maskulin'. Da es in (12) als Kopf des Satzsubjekts erscheint, und da der Kopf seine Eigenschaften an die Subjektphrase vererbt, ist nach den Regeln der russischen Grammatik im Vergangenheitstempus an der Verbform, die das Prädikat stellt, eben dieser Wert 'maskulin' zum Ausdruck zu bringen.

³Die Form *хожу* kann sich aber, weil sie imperfektiv ist, im geeigneten Kontext auch auf mehrere Ereignisse beziehen (vgl. 1.3.1).

Ich schrieb oben, dass durch die Genusmarkierung an der Verbform erkennbar sei, ob das Lexem, auf dessen Basis das Subjekt des Satzes gebaut ist, zur lexikalischen Klasse der Maskulina, Feminina oder Neutra gehört. Blamiert sich diese Aussage nicht an dem folgenden sprachlichen Datum (aus dem russischen Nationalkorpus):



Врач *сделала*
 doctor.NOM.SG do.PST.PFV.SG.F
укол.
 injection.ACC.SG.M
 ‘Die Ärztin gab eine Spritze.’

Die Verbform *сделала* ist eindeutig feminin. Welches Genus hat die Subjektform *врач*?

1.4 Die Zweistämmigkeit russischer Verben

Nach diesem kursorischen Überblick über die Verbalkategorien des Russischen kommen wir nun zurück zu unserem roten Faden – der Frage, wie eine russische Verbform aufgebaut ist. Je nachdem, welche der grammatischen Kategorien im gegebenen Kontext relevant sind und welches Grammem einer relevanten Kategorie zum Ausdruck kommt, wird der Verbstamm in einer von zwei Varianten erscheinen. Die zwei Möglichkeiten unterscheiden sich im Stammende. Traditionell werden die zwei Varianten “Infinitivstamm” und “Präsensstamm” genannt.⁴

(13) listet die mittels Infinitivstamm resp. Präsensstamm gebildeten Verbformen für den schnellen Überblick auf (Partizipialformen habe ich weggelassen, s.u.).

- (13) a. mit dem Infinitivstamm werden gebildet:
- Infinitive
 - Präteritalformen
 - Konjunktivformen
 - Futurformen imperfektiver Verben
- b. mit dem Präsensstamm werden gebildet:
- Präsensformen
 - Imperativformen
 - Futurformen perfektiver Verben

Um konkret zu werden, sehen wir uns die Sache beispielhaft an dem Formenparadigma des perfektiven Verblexems НАПИСАТЬ an.

⁴Die Annahme der Zweistämmigkeit des russischen Verbs ist nicht unwidersprochen. Analysen, die nur von einem Stamm ausgehen, wurden u.a. von Jakobson (1984[1948]) und Townsend (1975) vorgeschlagen. Timberlake (2004:98) argumentiert, dass auch Jakobsons Analyse bei genauerer Betrachtung auf ein 2-Stamm-System hinausläuft.

	Fut	Prät	Konj	Imp
1Sg	<i>напишу</i>	<i>написал(а)</i>	<i>написал(а) бы</i>	–
2Sg	<i>напишешь</i>	<i>написал(а)</i>	<i>написал(а) бы</i>	<i>напиши</i>
3Sg	<i>напишет</i>	<i>написал(а/о)</i>	<i>написал(а/о) бы</i>	–
1Pl	<i>напишем</i>	<i>написали</i>	<i>написали бы</i>	–
2Pl	<i>напишете</i>	<i>написали</i>	<i>написали бы</i>	<i>напишите</i>
3Pl	<i>напишут</i>	<i>написали</i>	<i>написали бы</i>	–

(14) Wie lautet der Präsensstamm des Lexems НАПИСАТЬ, wie lautet der Infinitivstamm dieses Lexems? Die Antwort sollten Sie problemlos selbst ermitteln können, indem Sie (13) und (14) zusammendenken.

Von welchen Stämmen sind jeweils die Partizipialformen gebildet, die zu dem imperfektiven Verblexem ПИСАТЬ und dem perfektiven Verblexem НАПИСАТЬ gehören:



написа́вший (Partizip Präteritum Aktiv)
напи́санный (Partizip Präteritum Passiv)
пи́шущий (Partizip Präsens Aktiv)
пи́шущийся (Partizip Präsens Passiv)
писа́вший (Partizip Präteritum Aktiv)
писа́нный (Partizip Präteritum Passiv)

Als Faustregel für die Bestimmung des Infinitivstamms gilt gemeinhin: Streife die Infinitivendung ab, und du erhältst den Infinitivstamm.⁵ Als Faustregel für den Präsensstamm gilt: Streife die Endung der 3. Person Plural Präsens ab, und du erhältst den Präsensstamm. Durch diese Verfahren erschließt man sich in einfacher Weise das Endprodukt der Strukturbildung in Phase 1.

Um einen Überblick über die Vielfalt der Formen des russischen Verbs zu erhalten, muss man sich nun, Wortform für Wortform, die Paradigmen der Verblexeme aus russischen Texten zusammensuchen. Hat man dann die Paradigmen für jedes Verb vervollständigt, so stellt man fest, dass sich die Verben zu baugleichen Klassen zusammenfassen lassen – je nachdem, welche Präsens- bzw. Infinitivstämme im Paradigma benutzt werden. Das funktioniert in etwa so, als würde man Käfer sammeln und nach Arten sortieren, um diese dann wiederum nach morphologischen Gemeinsamkeiten zu klassifizieren. Diese Arbeit wurde zum Glück schon gemacht, und ich stelle im Folgenden das Ergebnis der Käfersammlung von Isačenko (1968) vor. Wie sich zeigt fallen die russischen Verblexeme in eine am Ende doch überschaubare Zahl verschiedener morphologischer Klassen.

1.5 Verbklassen nach Isačenko (1968)

Zunächst sind produktive und unproduktive (nicht mehr produktive, fossilisierte) Verbklassen zu unterscheiden. Produktive Verbklassen versammeln solche Verblexeme, nach deren Muster neue russische Verblexeme entstehen.

⁵Ein paar wenige Verben “entkommen” dieser Faustregel, z.B. *печь* (‘backen’) oder *погибнуть* (‘sterben’), vgl. Isačenko (1968:214).

Neue Lexeme entstehen nicht zuletzt durch Entlehnungen aus einer anderen Sprache, wie im Falle von z.B. *фейковать* ‘eine Falschnachricht verbreiten’ (vgl. Kap. 5). Unproduktive Verbklassen dokumentieren dagegen Bildungsmuster, die für die Erweiterung des Verbwortschatzes heute keine Rolle mehr spielen.

Das eben Gesagte bedeutet nicht, dass Verben, die unproduktive Muster an den Tag legen, für die Sprache unwichtig(er) wären. Ganz im Gegenteil, möchte man sagen. Gerade in den unproduktiven Klassen findet man viele Lexeme, die besonders häufig benutzt werden. Das ist kein Zufall. Es gibt einen Grund, warum unregelmäßige Formen (“Ausnahmen”) in Texten hochfrequent sind. Wenn Sprecherinnen und Sprecher in ihrer Kommunikation eine Form häufig verwenden, erinnern sie sich nämlich dadurch gegenseitig immer wieder aufs Neue daran, dass es diese “unsystematische” Form gibt. So entfällt die Notwendigkeit, die Wortform im Rückgriff auf ein regelmäßiges morphologisches Bildungsverfahren zu generieren. Anders gesagt: Formen müssen erkennbar sein (Kommunikation gelingt mir nur, wenn das Zeichen, das ich sende, von meinem Gegenüber auch richtig erkannt wird). Wenn sie durch ihr häufiges Erscheinen in Texten gut memorisierbar sind, erfüllen Formen diese grundlegende kommunikative Bedingung auch dann, wenn sie nicht gemäß produktiver Regeln gebildet sind.

Es liegt in der Natur der Sache, dass sich Ausnahmen voneinander sehr unterscheiden und entsprechend in der Gesamtschau ein ziemlich heterogenes Bild abgeben. Isačenko (1968) hat die wohl bestmögliche Systematisierung innerhalb der Diversität unproduktiver Verbformen vorgeschlagen. Ich verweise darauf und beschränke mich hier auf eine Aufzählung mehr oder weniger willkürlich ausgewählter Verblexeme, aus deren Paradigma ich jeweils die Formen Infinitiv, 1.Person Singular Präsens, 3.Person Plural Präsens und 3.Person Singular Präteritum Maskulin angebe (Abb. 2). Viele morphologische Besonderheiten, die hier den Rahmen sprengen würden, bleiben dadurch notgedrungen verborgen (für viel mehr Verben und viel mehr Details siehe Isačenko 1968:237ff.).



Machen Sie sich mit den “Vokabeln” in Abb. 2 vertraut. In dieser Liste kommen gleich zwei russische Verblexeme mit der Bedeutung ‘nehmen’ vor. Warum? Ermitteln Sie, welchen Aspektwert (perfektiv oder imperfektiv) die Verblexeme 1-28 jeweils haben!

Soweit haben wir uns die Formen unproduktiver Verben angesehen, die auch manchmal als “fossilisiert” bezeichnet werden. Wenden wir uns nun, um bei dieser Metapher zu bleiben, dem “lebendigen” Teil des russischen Verbwortschatzes zu. Lebendig in dem Sinne, dass diese Formen nach Regeln gebildet werden, die zum aktiven Wissen der Sprecherinnen und Sprecher gehören (auch wenn sie sich dessen nicht immer bewusst sind).

Wenden wir uns also dem Formenbestand produktiver Verblexeme zu. Isačenko (1968:222) unterscheidet fünf produktive Verbklassen. Damit wir die Formen klar erkennen können, müssen wir von einer Wiedergabe in kyrillischer Schrift Abstand nehmen. Stattdessen wählen wir eine phonologische Verschriftung, bei der jedem Phonem ein Graphem entspricht.⁶ Palatalisierte (weiche) Konsonanten sind an einem hochgestellten “j” erkennbar.

⁶Die Phoneme /ch/ und /šč/ sind durch Bigraphen dargestellt.

1	<i>писа́ть</i>	<i>пишу́</i>	<i>пи́шут</i>	<i>писа́л</i>	‘schreiben’
2	<i>пла́кать</i>	<i>пла́чу</i>	<i>пла́чут</i>	<i>пла́кал</i>	‘weinen’
3	<i>лежа́ть</i>	<i>лежу́</i>	<i>лежа́т</i>	<i>лежа́л</i>	‘liegen’
4	<i>иска́ть</i>	<i>ищу́</i>	<i>и́щут</i>	<i>иска́л</i>	‘suchen’
5	<i>бра́ть</i>	<i>беру́</i>	<i>беру́т</i>	<i>бра́л</i>	‘nehmen’
6	<i>сорва́ть</i>	<i>сорву́</i>	<i>сорву́т</i>	<i>сорва́л</i>	‘abreißen’
7	<i>крича́ть</i>	<i>кричу́</i>	<i>крича́т</i>	<i>крича́л</i>	‘schreien’
8	<i>услы́шать</i>	<i>услы́шу</i>	<i>услы́шат</i>	<i>услы́шал</i>	‘hören’
9	<i>ви́деть</i>	<i>ви́жу</i>	<i>ви́дят</i>	<i>ви́дел</i>	‘sehen’
10	<i>шуме́ть</i>	<i>шумлю́</i>	<i>шуме́т</i>	<i>шуме́л</i>	‘lärmern’
11	<i>высо́хнуть</i>	<i>высо́хну</i>	<i>высо́хнут</i>	<i>высо́х</i>	‘austrocknen’
12	<i>привы́кнуть</i>	<i>привы́кну</i>	<i>привы́кнут</i>	<i>привы́к</i>	‘sich gewöhnen an’
13	<i>несу́</i>	<i>несу́</i>	<i>несу́т</i>	<i>не́с</i>	‘tragen’
14	<i>сесту́</i>	<i>сяду́</i>	<i>сяду́т</i>	<i>сел</i>	‘sich setzen’
15	<i>упа́сть</i>	<i>упаду́</i>	<i>упаду́т</i>	<i>упа́л</i>	‘fallen’
16	<i>вяза́ть</i>	<i>возьму́</i>	<i>возьму́т</i>	<i>вяза́л</i>	‘nehmen’
17	<i>нача́ть</i>	<i>начну́</i>	<i>начну́т</i>	<i>нача́л</i>	‘anfangen’
18	<i>умере́ть</i>	<i>умру́</i>	<i>умру́т</i>	<i>у́мер</i>	‘sterben’
19	<i>разбу́ить</i>	<i>разобью́</i>	<i>разобью́т</i>	<i>разбу́ил</i>	‘zerschlagen’
20	<i>мы́ть</i>	<i>мою́</i>	<i>мою́т</i>	<i>мы́л</i>	‘waschen’
21	<i>пережи́ть</i>	<i>переживу́</i>	<i>переживу́т</i>	<i>пережи́л</i>	‘überleben’
22	<i>запе́ть</i>	<i>запою́</i>	<i>запою́т</i>	<i>запе́л</i>	‘zu singen beginnen’
23	<i>ста́ть</i>	<i>ста́ну</i>	<i>ста́нут</i>	<i>ста́л</i>	‘sich stellen’
24	<i>иду́</i>	<i>иду́</i>	<i>иду́т</i>	<i>и́ёл</i>	‘gehen’
25	<i>хоте́ть</i>	<i>хочу́</i>	<i>хотя́т</i>	<i>хоте́л</i>	‘wollen’
26	<i>есту́</i>	<i>ем</i>	<i>едя́т</i>	<i>ел</i>	‘essen’
27	<i>отда́ть</i>	<i>отда́м</i>	<i>отда́дут</i>	<i>отда́л</i>	‘zurückgeben’
28	<i>забы́ть</i>	<i>забу́ду</i>	<i>забу́дут</i>	<i>забы́л</i>	‘vergessen’

Abb. 2: Unproduktive Verben, Auswahl

Verben der Klasse I bilden ihren Infinitivstamm auf *-a* und ihren Präsensstamm auf *-aj*.

	Infinitivstamm	Präsensstamm	
Klasse I	/rabota-/	/rabotaj-/	‘arbeiten’
	/gulʲa-/	/gulʲaj-/	‘spazierengehen’
	/nʲervnʲiča-/	/nʲervnʲičaj-/	‘nervös sein’

Die Formen der Verblexeme der Klasse II basieren entweder auf einem Stamm, der auf *-e* auslautet (Infinitivstamm). So zum Beispiel die Infinitivform *беле́ть*. Oder auf einem Stamm, der auf *-ej* auslautet (Präsensstamm), wie etwa die 3. Person Singular Präsens Form *беле́ет*.

	Infinitivstamm	Präsensstamm	
Klasse II	/bʲelʲe-/	/bʲelʲej-/	‘weiß schimmern’
	/umʲe-/	/umʲej-/	‘können’
	/vyzdorovʲe-/	/vyzdorovʲej-/	‘gesunden’

Die Klasse III bildet den Infinitivstamm auf *-ova* oder *-eva* und den Präsensstamm auf *-uj*. In diese Klasse fällt zum Beispiel das Verblexem, zu dem die Formen *советовать* und *советовать* gehören.

	Infinitivstamm	Präsensstamm	
Klasse III	/sovʲetova-/	/sovʲetuʲ-/	‘Rat geben’
	/nočeva-/	/nočuj-/	‘übernachten’
	/ževa-/	/žuj-/	‘kauen’

Verbformen der Klasse IV haben einen Infinitivstamm auf *-nu* (z.B. *крикнуть*) und einen Präsensstamm, der mal auf *-n* endet (so in *крикну* ‘ich werde schreien’) und mal auf *-nʲ* (so in *крикнешь* ‘du wirst schreien’).

	Infinitivstamm	Präsensstamm	
Klasse IV	/krʲiknu-/	/krʲikn-/ ~ /krʲiknʲ-/	‘Rat geben’
	/razvʲernu-/	/razvʲern-/ ~ /razvʲernʲ-/	‘auspacken’
	/gnu-/	/gn-/ ~ /gnʲ-/	‘biegen’

Schließlich die Klasse V. Hier endet der Infinitivstamm auf *-i* (vgl. z.B. *говорить* ‘sprechen’) und der Präsensstamm auf einen weichen Konsonanten (*говорю* ‘ich spreche’). Im Fall von *ходить* (‘gehen’) beobachten wir im Formenparadigma einen allomorphischen Wechsel, wenn das letzte Phonem des Wurzelmorphems mal als *хож* und mal als *ход* realisiert wird.

	Infinitivstamm	Präsensstamm	
Klasse V	/govorʲi-/	/govorʲ-/	‘sprechen’
	/uči-/	/uč-/	‘lehren’
	/chodʲi-/	/chož-/ ~ /chodʲ-/	‘gehen’

Die folgende Tabelle fasst die Stammendungen produktiver russischer Verben noch einmal zusammen:

Klasse	Infinitivstamm	Präsensstamm
I	/...a-/	/...aj-/
II	/...e-/	/...ej-/
III	/...ova-/	/...uj-/
IV	/...nu-/	/...n-/ ~ /...nʲ-/
V	/...Cʲi-/	/...Cʲ-/

Soweit der schnelle Überblick. Abschließend werfe ich noch einmal jeweils ein Schlaglicht auf die fünf produktiven Klassen.

1.6 Die produktiven Verbklassen im Einzelnen

1.6.1 Klasse I

Verben, die dem Bildungsmuster der Klasse I folgen, machen den mit Abstand größten Teil des russischen Verblexikons aus. Isačenko (1968:223) spricht von einem Anteil über 50%. Diese hohe Quote hat ihren Grund nicht zuletzt in der Totalität der Aspektkategorie (s.o.): Zu (fast) jedem perfektiven Verblexem gehört ein imperfektives Pendant. Diese “Paarigkeit” wird dadurch gesichert, dass imperfektive Lexeme von perfektiven systematisch durch einen Wortbildungsprozess (sog. “sekundäre Imperfektivierung”) abgeleitet werden. Das Derivat dieser Suffigierung ist immer ein Lexem der Klasse I – und zwar völlig unabhängig davon, in welcher Weise die perfektive lexikalische Basis gebildet ist.

In den Beispielen in (15) steht jeweils links vor dem Pfeil die vom perfektiven Lexem gebildete Form einmal im Infinitiv (1.Zeile) und einmal in der 3. Person Präsens (2.Zeile).⁷ Rechts hinter dem Pfeil steht die entsprechende Form, wie sie vom qua Suffigierung abgeleiteten imperfektiven Lexem gebildet wird. Wir sehen anhand der fettgedruckten Stammausgänge: alle Verbformen, die aus dem Prozess der sekundären Imperfektivierung hervorgehen, fallen in die morphologische Verbklasse I.

- (15) a. $podp^{j}isa-t' \rightarrow podp^{j}isyva-t'$ (‘unterschreiben’)
 $podp^{j}i\check{s}-et \rightarrow podp^{j}isyvaj-et$
- b. $ugovor^{j}i-t' \rightarrow ugovar^{j}iva-t'$ (‘überreden’)
 $ugovor^{j}-it \rightarrow ugovar^{j}ivaj-et$
- c. $spas-ti \rightarrow spasa-t'$ (‘retten’)
 $spas^{j}-\check{e}t \rightarrow spasaj-et$
- d. $od^{j}e-t' \rightarrow od^{j}eva-t'$ (‘anziehen’)
 $od^{j}en^{j}-et \rightarrow od^{j}evaj-et$
- e. $vybra-t' \rightarrow vyb^{j}ira-t'$ (‘auswählen’)
 $vyber^{j}-et \rightarrow vyb^{j}iraj-et$

1.6.2 Klasse II

Nach dem Muster der Klasse II (...e-/...ej-) werden Verblexeme von adjektivi-schen Wurzeln gebildet, z.B. *белеть* (‘weiß sein/werden’), *толстеть* (‘dick werden’), *беднеть* (‘arm werden’).

- (16)
-
- ```
graph TD
 A[bedn] --- B[t']
 A --- C[e]
```

Dass es sich tatsächlich um ein produktives Muster handelt, davon können wir uns wie folgt überzeugen: Kein Wörterbuch des Russischen verzeichnet das Verb *талантливеть* (‘talentiert(er) werden’). Und doch lassen sich Korpusbelege für eine sinnvolle Verwendung dieses Lexems finden. Man betrachte (17). Offensichtlich hat zlatovlaska\_1 am 7. Oktober 2015 das Muster der

<sup>7</sup>Die Präsensform eines perfektiven Verblexems erhält systematisch eine futurische Interpretation, vgl. (8).

Verbkategorie II benutzt, um ad hoc die Form *талантливеем* in Analogie zu *умнеем* zu bilden. Letzteres Verb, *умнеть*, hat schon seit langem Eingang in die Wörterbücher gefunden (es findet sich z.B. in Daum & Schenk 1976:656).

- (17) *Почему-то про грипп и температуру 40+ никто не*  
 somehow about flu.ACC.SG.M and fever.ACC.SG.F 40+ nobody NEG  
*говорит, что от них человек*  
 say.PRS.IPFV.3SG that from 3PL.GEN human.NOM.SG.M  
*умнеем или талантливеем.*  
 get\_smarter.PRS.IPFV.3SG ili get\_gifted.PRS.IPFV.3SG  
 ‘Über Grippe und über Fieber von über 40 Grad sagt aus irgendeinem  
 Grund niemand, dass der Mensch davon klüger und talentierter wird.’  
 (maiorova.livejournal.com)

### 1.6.3 Klasse III

Das Muster der Klasse III (...ova-/...uj-) dient vor allem zur Integration fremdsprachiger Stämme in das Russische. Viele Verben wie *организоваться*, *рисовать* (‘zeichnen’) sind schon lange Teil des russischen Lexikons. Dasselbe gilt für viele Entlehnungen aus dem Deutschen auf -ировать: *регистра́ровать*, *демократи́зовать*, *инста́лировать* (in Ergänzung zu *устанавли́вать*) usw. Hinzu sind jede Menge neue Bildungen mit dem Englischen als entlehnende Sprache gekommen, wie *фейковаться*, *флиртываться* oder *сурфоваться*.

Mitglieder der Klasse III gehen aber nicht immer auf Entlehnungen zurück, vgl. z.B.: *наимено́вать* (‘einen Namen geben’), *короно́вать* (‘krönen’), *ревно́вать* (‘eifersüchtig sein’). Keine Entlehnung ist natürlich auch *яндексовать* (das Pendant zu *гуглить*).

Mit Ausnahme der Bildungen auf -ировать verlangt das produktive Muster der Klasse III bei Formen, die vom Präsensstamm gebildet sind, die Betonung des Vokals /u/. Man vergleiche die zwei quasi synonymen Verblexeme *блаже́нствовать* und umgangssprachlich *кайфоваться*. Beide bedeuten sowas wie ‘seelig sein’. Nur letzteres folgt jedoch dem produktiven Muster (vgl. *кайфует* im Gegensatz zu *блаже́нствует*). Obwohl man *блаже́нствовать* von der Schrift aus betrachtet zur Klasse III rechnen möchte, gehört es dort streng genommen nicht hin, denn sein Bildungsmuster ist unproduktiv. Ebenso: *иссле́довать* (‘untersuchen’), *же́ртвовать* (‘opfern’) u.a.

### 1.6.4 Klasse IV

Verblexeme der Klasse IV (...nu-/...n- ~ ...n'-) haben einen Infinitivstamm, der auf -nu endet. Wichtig ist zu beachten, dass das Morphem *nu* im Einklang mit den geltenden Regeln (vgl. (13)) auch in den Präteritalformen erscheint, wie in (18) zu sehen:

- (18) *Протянул один вальдинеп.*  
 pass.PRS.PFV.3SG.M one.NOM.SG.M woodcock.NOM.SG.M  
 ‘Eine Waldschnepfe zog vorbei.’

Das ist deswegen wichtig, weil es im Russischen eine Menge Verben gibt, die im Infinitiv das Suffix -nu führen, es in den Präteritalformen jedoch ablegen.



Diese Verben gehören nicht zur Klasse IV, sie repräsentieren kein produktives Muster. Ein paar Beispiele zeigt (19). Man beachte das fehlende *-nu* in den Vergangenheitsformen nach dem Semikolon:

- (19) a. *замёрзнуть* ('zufrieren'); *замёрз* ('er froz zu')  
 b. *изчезнуть* ('verschwinden'); *изчез* ('er verschwand')  
 c. *сохнуть* ('trocknen'); *сох* ('er trocknete')

Das Muster der Klasse IV kommt produktiv zum Einsatz, um von imperfektiven Verblexemen perfektive Verblexeme abzuleiten, die eine kurze, einmalige Realisierung jener Handlung bezeichnen, die das imperfektive Ausgangslexem beschreibt. Beispiele (20a-d) nach Isačenko (1968:230):

- (20) a. *кричать* ('schreien') → *крикнуть* ('kurz aufschreien')  
 b. *трогать* ('berühren') → *тронуть* ('kurz berühren')  
 c. *улыбаться* ('lächeln') → *улыбнуться* ('einmal kurz lächeln')  
 d. *стрелять* ('schießen') → *стрельнуть* ('einmal schießen')  
 e. *твитить* ('twittern') → *твитнуть* ('einmal kurz twittern')

### 1.6.5 Klasse V

Das Muster der Klasse V wird oft benutzt, um neue Verblexeme mit einer Semantik zu gewinnen, die sich abstrakt auf die Formel in (21a) bringen lässt. In (21b) paraphrasiere ich die Formel:

- (21) a. X CAUSE: Y- $\alpha$  BECOME Y- $\beta$   
 b. Ein Ding X bewirkt, dass ein Ding Y mit der Eigenschaft  $\alpha$  zu einem Ding Y mit der Eigenschaft  $\beta$  wird.

Will man ein Verb auf diese Art bilden, funktioniert das so: Man wähle eine lexikalische Basis. Diese liefert die Eigenschaft  $\beta$ . Diese lexikalische Basis erweitere man um den Vokal *-i*, so erhält man den Infinitivstamm des neuen Verbs. Oder man lasse sie wie sie ist (wobei der Endkonsonant erweicht wird, wenn er nicht sowieso weich ist), um den Präsensstamm zu gewinnen. Das auf diese Weise geformte Verb ist transitiv. Das bedeutet, es verlangt in der Syntax zwingend ein Subjekt und ein Objekt. Diejenige Nominalphrase, die das Subjekt stellt, referiert auf das Ding X und diejenige, die das Objekt stellt, auf das Ding Y mit der Eigenschaft  $\alpha$ . Das neue Verb bedeutet dann: X CAUSE: Y- $\alpha$  BECOME Y- $\beta$ . Ein Beispiel:

- (22) *Нет, я еще не чистил зубы.*  
 no 1SG.NOM still NEG clean.PST.IPFV.SG.M tooth.ACC.PL.F  
 'Nein, ich habe noch keine Zähne geputzt.'

In (22) sehen wir die Verbform *чистил*, die zu einem Lexem der Verbklasse V gehört. Die Eigenschaft  $\beta$  wird von der lexikalische Basis *čist* geliefert:  $\beta$  = 'sauber'. Das Ding X wird durch das Nominativ-Subjekt *я* in die Semantik gespeist: X = Sprecher. Das Ding Y schließlich lesen wir dem Akkusativ-Objekt *зубы* ab: Y = Zähne. So entsteht der Bedeutungskern des Satzes: 'Sprecher bewirkte, dass Zähne sauber werden' (was impliziert, dass die Zähne vorher nicht

sauber waren). Oder kurz: ‘Sprecher putzte Zähne’. Hinzu kommt dann noch die Bedeutung der Negation (‘Sprecher putzte Zähne nicht’) und die Bedeutung der Partikel *еще* (‘Sprecher putzte Zähne nicht, entgegen der Erwartung, dass Sprecher Zähne putzte’).

Aber bringen Neubildungen der Klasse V wirklich immer die Bedeutung (21) zum Ausdruck?

- (23) *Трамп твитил что у него прекрасное настроение.*  
 Т. tweet.PST.IPFV.3SG.M that at 3SG.M.GEN wonderful.NOM.SG.N mood.NOM.SG.N  
 ‘Trump twitterte, dass er glänzende Laune hat.’ (echo.msk.ru)

In Bezug auf (23) könnte man eventuell noch argumentieren, dass der Satz im Einklang mit (21) zum Ausdruck bringt, dass Trump (X) bewirkt, dass die Information, dass er blendende Laune hat (Y), die neue Eigenschaft erhält, ein Tweet geworden zu sein ( $\beta$ ).

Aber spätestens bei (24) wird es schwierig:

- (24) *Вы когда-нибудь гуглили себя?*  
 2PL.NOM once google.PST.IPFV.PL REFL  
 ‘Haben Sie sich schon mal selbst gegoogelt?’

Das Verblexem ГУГЛИТЬ ist formal klarerweise eine Neubildung nach dem Muster der Klasse V. Aber der Satz (24) bringt wohl kaum die Frage danach zum Ausdruck, ob der Addressat (X) sich (Y=X) schon mal zu einem Google ( $\beta$ ) gemacht hat. Daraus ist zu schließen, dass (21) zwar eine prototypische Zielbedeutung des Bildungsmusters V ist, aber nicht die einzige.



Oder sehen Sie doch eine Möglichkeit, wie man begründen könnte, dass die Bedeutung des Verbs *гуглили* in (24) mit dem Schema X CAUSE: Y- $\alpha$  BECOME Y- $\beta$  im Einklang ist?

## References

- [Borik, 2006] Borik, O. (2006). *Aspect and Reference Time*. OUP, Oxford.
- [Breu, 2009] Breu, W. (2009). Verbale Kategorien: Aspekt und Aktionsart. In Kempgen, S. et al., editors, *Die slavischen Sprachen. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Band 1*, pages 209–225. de Gruyter, Berlin.
- [Daum and Schenk, 1976] Daum, E. and Schenk, W. (1976). *Die russischen Verben*. Max Hueber, München.
- [Dressler, 1968] Dressler, W. (1968). *Studien zur Verbalen Pluralität. Iterativum, Distributivum, Durativum, Intensivum in der allgemeinen Grammatik, im Lateinischen und Hethitischen*. Böhlau, Wien.
- [Isačenko, 1968] Isačenko, A. (1968). *Die russische Sprache der Gegenwart. Band I: Formenlehre*. Max Hueber, München.

- [Jakobson, 1984] Jakobson, R. (1984). Russian Conjugation (1948). In Waugh, L. and Halle, M., editors, *Roman Jakobson: Russian and Slavic Grammar. Studies 1931-1981*, pages 15–26. Mouton de Gruyter, Berlin, New York, Amsterdam.
- [Klein, 1992] Klein, W. (1992). Tempus, Aspekt und Zeitadverbien. *Kognitionswissenschaft*, 20:107–118.
- [Klein, 1994] Klein, W. (1994). *Time in Language*. Routledge, London and New York.
- [Maslov, 1974] Maslov, J. (1974). Zur Semantik der Perfektivitätsopposition. *Wiener Slavistisches Jahrbuch*, 20:107–122.
- [Mehlig, 1999] Mehlig, H. R. (1999). Die grammatischen Kategorien des Verbs unter funktionalen Gesichtspunkten. In Jachnow, H., editor, *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Harrassowitz, Wiesbaden.
- [Padučeva, 1996] Padučeva, E. (1996). *Semantičeskie issledovanija: Semantika vremeni i vida v russkom iazyke, semantika narrativa*. Jazyki russkoj kul'tury, Moskva.
- [Padučeva, 2015] Padučeva, E. (2015). Glagoly byt' i byvat'. Istorija i sovremennost'. In *Komp'juternaja lingvistika i intellektual'nye tehnologii: Po materialam ežegodnoj Meždunarodnoj konferencii Dialog (27 - 30 maja 2015 g.)*, Moskva.
- [Švedova et al., 1980] Švedova, N. et al. (1980). *Russkaja grammatika (= Akademiogrammatik)*. Nauka, Moskva.
- [Tatevosov, 2013] Tatevosov, S. (2013). Množestvennaja prefiksacija i ee sledstvija. *Voprosy jazykoznanija*, 3:42–89.
- [Townsend, 1975] Townsend, C. (1975). *Russian Word Formation*. Slavica, Cambridge.
- [Zaliznjak and Šmelev, 1997] Zaliznjak, A. A. and Šmelev, A. D. (1997). *Lekcii po Russkoj aspektologii*. Otto Sager, München.